## Die "Giichtercher" sagen ja

Fünf Fragen an François Meis, Präsident der "Association du personnel de garde" (APG)

Gestern kam die Nachricht, dass Luxemburg ein zweites Gefängnis bekommen wird. Geht es nach dem Willen von Justizminister Luc Frieden, dann soll es 400 Personen, vornehmlich Untersuchungshäftlinge, aufnehmen können und in zwei bis drei Jahren gebaut werden. Wie bewerten die "Giichtercher" die Entscheidung der Regierung?

Herr Meis, kam die gestrige Ankündigung für Sie überraschend?

Eigentlich schon, zumal im Rahmen der Budgetdebatten über viele Neubauten, aber nicht über ein neues Gefängnis gesprochen wurde. Vor zwei Jahren hatten wir bereits angeregt, sich Gedanken darüber zu machen. Damals fing es nämlich an, eng zu werden in Schrassig.

Sie wollten keine Vergrößerung?

Nein! Ein weiterer Ausbau macht keinen Sinn, denn die Infrastrukturen, wie die Küche oder die Sportmöglichkeiten, stoßen bereits jetzt an ihre Grenzen. Deshalb begrüßen wir natürlich die Entscheidung für eine zweite Justizvollzugsanstalt.

## Was sind die Hauptvorteile?

Dass wir die unterschiedlichen Gefangenen voneinander trennen können. So sollen Untersuchungshäftlinge, die von Gesetzes wegen noch unschuldig, da nicht verurteilt sind, keinen Kontakt zu Strafhäftlingen haben. In der jetzigen Struktur ist das aber nicht zu bewerkstelligen, denn es ist unvermeidbar, dass sie sich auf Fluren begegnen oder über die Zellenfenster miteinander kommunizieren. Dann bringt ein zweites Gefängnis auch Vorteile fürs Personal. Es ist nicht gut, wenn man immer dieselben Mauern sieht. So aber wird man mal in die andere Haftan-

stalt wechseln können. Außerdem würden wir gerne ein Belohnungssystem einführen, das bis dato aber unter anderem am Platzmangel scheiterte. Häftlinge, die sich an die Regeln halten, kommen in den Genuss von Vergünstigungen: ein Einzelzimmer mit TV oder ein besseres Sportangebot. Kommt es dann aber zu einem Vorfall, wie einer Prügelei mit einem Beamten, werden sie zurückgestuft.



Freut sich auf den neuen Knast: APG-Präsident François Meis. (Foto: T. Jaans)

Und wo soll das neue Gefängnis hin?

Zur Standortfrage will ich mich nicht äußern, aber das Gefängnis gehört meines Erachtens in die Nähe der Hauptstadt, um die Anfahrtswege zu Gericht und Krankenhaus klein zu halten. Ich würde es aber begrüßen, wenn die APG Einblick in die bekommen Baupläne würde. Dann könnten wir unsere Anliegen vorbringen, denn in Schrassig gab es Probleme mit Räumen, die nicht unseren Vorstellungen entspra-chen. Und ein bis zwei

Jahre vor Inbetriebnahme sollte man mit dem Rekrutieren anfangen.

Haben Sie keine Angst, dass Schrassig auf einmal vernachlässigt wird?

Nein, immerhin bleiben dort die Strafgefangenen. Ich sehe ein zweites Gefängnis vielmehr als Chance. Mehr Platz bedeutet nämlich mehr Möglichkeiten. Zum Beispiel zum Sport treiben, was die Aggressivität abbaut. Die derzeitige Überbelegung bringt hier Einschränkungen mit sich. Ich sehe also keine negativen Punkte in der Entscheidung. Überhaupt können wir uns zurzeit eigentlich nicht beklagen. Es wurde viel für die Sicherheit getan und unser Verhältnis zum Minister, zur Delegierten des Staatsanwaltes, Eliane Zimmer, sowie zur Direktion ist nicht schlecht, auch wenn es immer wieder mal Meinungsverschiedenheiten gibt.



Bekommt bald Gesellschaft: das Gefängnis in Schrassig.

Justiz

## Frieden will neues Gefängnis bauen

Luxemburg soll in einigen Jahren ein weiteres Gefängnis bekommen. Das hat Justizminister Luc Frieden gestern auf RTL Radio Lëtzebuerg mitgeteilt. Das Gefängnis soll rund 400 Personen Platz bieten, vor allem Untersuchungshäftlingen.

Wo es gebaut werden soll, ist bisher noch nicht gewusst. Es dürfe jedoch nicht allzu weit vom Justizpalast entfernt liegen, um das Sicherheitsrisiko beim Transport von Angeklagten in den Gerichtssaal auf ein Minimum zu beschränken, gab Frieden zu bedenken. Vor allem diese Standortsuche dürfte dem Justizminister die größte Sorge bereiten.

Der angekündigte Neubau ist nicht im Investitionsprogramm der Regierung vorgesehen. Das sei auch normal, sagte uns Bautenminister Claude Wiseler gestern, sei ja mit einem Baubeginn nicht in den nächsten zwei, drei Jahren zu rechnen. Dass ein neues Zuchthaus benötigt werde, bezweifelte Wiseler jedoch nicht

Die Schrassiger Strafvollzugsanstalt ist mit rund 600 Insassen hoffnungslos über-